

# Gemeindegruß

Juli / August 2020



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE  
Oberfischbach

Frohe Ferien!

... mögen sich die Wege  
vor deinen Füßen ebnen,  
mögest du den Wind im  
Rücken haben. Und bis wir  
uns wiederseh'n möge Gott seine  
schützende Hand über dir halten.

Liebe Gemeinde!



### „Ich bin so frei!“

Wie oft habe ich das so schon gedacht oder gesagt, um mir dann mit dem guten Gefühl „Das hast Du Dir aber auch verdient“ ein großes Stück vom Kuchen zu nehmen, den uns das Leben als Bürger Deutschlands bisher serviert hat.

Das geht jetzt, hinter dem Mund-Nasenschutz, dem alltagsprägenden Zeichen für die Veränderungen, in denen wir stecken, nicht mehr so einfach. Und das bringt mich auch dazu, selbstkritisch nachzudenken. Ich frage mich, welche Art von Freiheit ich eigentlich bisher gelebt habe und was wir jetzt brauchen, damit alle in Zukunft noch frei sein können und nicht amerikanische oder chinesische Verhältnisse bekommen.

Zu wenig habe ich mich bisher darum geschert, dass die Freiheit, die wir heute genießen hart erkämpft wurde und daher auch wieder verlorengehen kann, wenn es zu viele Menschen gibt wie mich, die einfach nur das, was uns möglich ist, für sich selbst genießen ohne Verantwortung für das Ganze zu über-

nehmen. Zu wenig habe ich mich bisher darum gekümmert, dass die Freiheit, die ich selbstverständlich in Anspruch nehme, für einen Großteil der Menschheit noch immer nicht gilt. Zu wenig habe ich bisher bedacht, dass meine Freiheit mir zu nehmen, was mir vermeintlich zusteht, anderen Lebensnotwendiges vorenthält.

Doch immer mehr dämmert mir, dass ich bereit sein muss, das, was unsere Vorfahren für uns errungen haben, zu verteidigen, indem ich mich einschränke und aus Rücksicht auf andere verzichte. Daran erinnert mich gerade jeden Tag das neue Accessoire meiner Dienstkleidung vor Mund und Nase.

Es erinnert mich daran, dass Christen, für die Freiheit zur DNA ihres Glaubens gehört, auch ins Stammbuch geschrieben ist, dass Freiheit immer ihr Maß und ihre Grenze in der Nächstenliebe hat. Mir ist zwar als Christ prinzipiell alles erlaubt, ich sollte aber aus Verantwortung für die Schöpfung, meine Mitmenschen und mich selbst dringend auch überlegen, was gut für mich und für uns alle ist.

Daher ist Freiheit - christlich verstanden - auch die Fähigkeit, sich selber freiwillig zu begrenzen; nicht alles Mögliche zu tun und sich eben auch nicht alles vom Kuchen des Lebens zu nehmen, was gerade möglich ist. Ich bin überzeugt, dass man Christen in Zukunft nicht nur an ihrem klaren Christusbekenntnis erkennen wird, sondern auch an ihrem fröhlichen Verzicht. Wer, wenn denn nicht wir als Christen mit unserer Hoffnung auf das Reich

Gottes und ein ewiges, befreites Leben darin, sollte denn in der Lage sein, fröhlich zu verzichten?

Ich selber will mich mehr und mehr darin üben, zu denken und zu sagen: Ich bin so frei für gute Lebensmittel, Tierwohl, faire Arbeitsbedingungen und einen handlungsfähigen Staat mehr zu bezahlen.

Ich bin so frei, vieles, was die Konsumgesellschaft mir als „must have“ vorgaukelt, in den Regalen liegen zu lassen und auch auf den nächsten Kurztrip mit dem Flieger zu verzichten.

Ich bin so frei, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie nicht meinen Interessen nutzt, statt mir aus dem www immer nur die „Fakten“ herauszupicken,

die meine Meinung stützen.

Ich bin so frei, selber aktiv zu werden und gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Mobbing in meinem Umfeld und nicht nur über Politik und Kirche zu schimpfen und bei der nächsten Wahl „Denkzettel“ zu verteilen.

...Leider endet hier der Platz für meinen Artikel. Auch hier ist meine Freiheit - zu Recht - beschränkt, damit auch andere zu Wort kommen. Doch das muss Sie nicht hindern meine Gedanken kreativ und kritisch weiterzudenken und ihr eigenes Freiheitsverständnis in Verantwortung vor Gott neu zu formulieren.

Ihr Pfr. Michael Junk

### **Einladung zur Anmeldung der neuen Katechumenen für die „Tour zur Konfirmation 2022“**

  
Konfirmanden  
entdecken den Glauben

**Informations- und Vorstellungabend für künftige Konfis und ihre Eltern**  
am 13. August um **19.00 Uhr!**  
im Ev. Gemeindezentrum in Oberfischbach.

Die Einladung der Katechumenen anhand unserer Gemeindegliederliste ist zwischenzeitig schriftlich erfolgt. Falls Sie keine Einladung erhalten haben, Ihr Kind aber in diesem Jahr ins 7. Schuljahr kommt, oder im Zeitraum von Juni 2007 - September 2008 geboren wurde und gerne am kirchlichen Unterricht teilnehmen möchte, gilt auch Ihnen unsere herzliche Einladung. Ein Anmeldeformular erhalten Sie im Gemeindebüro.

### **Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:**

Niederndorf: 14.08., 20.00 Uhr, Christoph Nickel  
16.08., 20.00 Uhr, Hartmut Nitsch (Open Doors)

# Gottesdienste

Hauptgottesdienst in der Johannes-Kirche Oberfischbach.

- 05.07.** 4. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** k e i n Gottesdienst!  
**Bottenberg: 11.00 Uhr, OpenAir am „Dreschschobbe“,**  
Pfr. Junk  
Kollekte: Für die eigene Gemeinde.
- 12.07.** 5. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk  
Kollekte: Für evang. Heime für Kinder und Jugendliche.
- 19.07.** 6. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk  
Kollekte: Für den Evangelischen Bund.
- 26.07.** 7. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk,  
Kollekte: Für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle  
des Kirchenkreises Siegen.
- 02.08.** 8. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk,  
Kollekte: Für die kirchliche Umweltsarbeit.
- 09.08.** 9. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Junk  
Kollekte: Für die evangelischen Kindertagesstätten.
- 16.08.** 10. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. i.R. Friedhelm Boller  
Kollekte: Für die christl.- jüd. Zusammenarbeit u. für die ev.  
Schülerarbeit im Nahen Osten.
- 23.08.** 11. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, P.G. Loos,  
Kollekte: Für den Evangeliumsrundfunk.
- 30.08.** 12. Sonntag nach Trinitatis  
**Oberfischbach:** 10.00 Uhr, Pfr. Edgar Born,  
Kollekte: Für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen.

DER ENGEL  
DES HERRN  
RÜHRTE  
ELIA UND  
SPRACH:  
STEH AUF  
UND ISS!  
DENN DU  
HAST EINEN  
WEITEN WEG  
VOR DIR.

1. KÖNIGL. 19,7

Manchmal kommt man nicht mehr von selbst auf die Beine, weder mit dem Körper noch mit der Seele. Es gibt Tage und Wochen, da sagt man zu sich selbst, aber auch zu Gott und der Welt: Es ist genug, Gott. Ich will nicht mehr. Wir sollten das nicht kleinreden oder nur bei anderen erkennen. Es geht uns auch selbst manchmal so: einfach keine Kräfte mehr. Sitzen oder liegen, vor sich hinschauen, sich ablenken oder ablenken lassen – auf keinen Fall aber mehr an irgendein Werk gehen. Es ist genug, Herr. Und dann sieht Gott das anders. Oft merken wir es nicht sofort und wundern uns nach einer gewissen Zeit, warum wir doch wieder am Werk sind.

# Monatsspruch

August 2020

**Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin, wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele! (Psalm 139,14)**

In diesem Jahr habe ich zum ersten Mal in meinem Leben größere gesundheitliche Probleme. Und das war ein Schock für mich. Irgendwie hegte ich unbewusst den irrigen Glauben „unverwundbar“ zu sein. Immer so zu können wie ich möchte, voller „Saft und Kraft“, war mir eine Selbstverständlichkeit. Und was man als selbstverständlich empfindet, dafür ist man auch nicht dankbar. So ging mir das oft mit meiner Gesundheit.

Heute sind mir die Augen geöffnet. Durch die Erkrankung persönlich, durch den Coronavirus auch gesellschaftlich. Denn auch da war das „Immer-weiter“, das „Immer-größer“ eine Selbstverständlichkeit; Dankbarkeit für das, was war, eher selten.

Schade, dass es der persönlichen und gesellschaftlichen Krise bedarf,

um innezuhalten, nachzudenken, manche falschen Gewohnheiten abzulegen; umzukehren, wie die Bibel das nennt.

Nun, mir ist ein Stück Sicherheit im Leben verloren gegangen – die vielleicht schmerzlichste Erfahrung. Die mich zugleich wieder öffnet für Gott, bei dem ich einen Halt finden kann, dem keine Krankheit etwas anhaben kann. Doch diesem Halt immer zu vertrauen, fällt oft schwer und gelingt nicht immer. Eine Hilfe: Die Dankbarkeit, die mich an all das erinnert, was Gott mir schon Gutes getan hat. Ja, dass ich überhaupt lebe und wunderbar gemacht bin. Und dass ich lebe in der wunderbaren Schöpfung Gottes. Die Monate des Sommers können mir dafür neu Herz und Verstand öffnen.

*Michael Tillmann*

Foto: picture alliance/die Kleinert.de/Anne Kathrin Busse



*Mich als  
Wunder Gottes  
annehmen,  
heißt,  
dem Schöpfer  
zu danken.*

## Was ist eigentlich Rassismus? Und was hat das mit uns zu tun?

Die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft ist in Deutschland immer noch Alltag. Dabei ist Rassismus eine Ausformung von diskriminierenden Einstellungen, die weit über die Frage der Hautfarbe hinausgehen. Viele andere Phänomene sind zu beobachten, bei denen gruppenbezogene Merkmale zu Benachteiligungen führen: Frauen, die immer noch weniger verdienen als Männer, Homosexuelle, die in vielen Ländern weiterhin mit dem Tode bedroht werden, Flüchtlinge, denen ein würdevolles Leben versagt bleibt.

In der Diskussion um Rassismus wird daher immer öfter der Begriff der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ verwendet. Vielleicht ist diese Bezeichnung im kirchlichen Rahmen hilfreich, denn im Namen des Menschensohnes haben gerade Christinnen und Christen die Pflicht, sich solchen menschenfeindlichen Haltungen entgegenzustellen. Dabei sind wir selbst nicht immer frei von Vorurteilen und Ressentiments gegenüber bestimmten Gruppen. Es ist der unangenehme Teil der Aufgabe, sich dieser Vorurteile bewusst zu werden und sie zu überwinden, damit alle Menschen in Würde leben können.



Gott, du warst Mose so fremd, als du ihm begegnetest. Er schlotterte vor Angst vor deiner Stimme. Fürchte dich nicht! War dein Satz, um Menschen in Kontakt mit dir treten zu lassen.

Fürchte dich nicht! war der Engelsatz all deiner Boten. Fürchtet euch

nicht, riefen die Engel den Hirten zu, als dein Sohn geboren wurde. Schenke uns auch heute diesen Satz, wenn wir anderen Menschen begegnen und nicht weiterwissen, weil sie uns fremd sind. Denn in ihnen können wir dir begegnen.

Wo Du bist, Gott, zählen Geschlecht, Hautfarbe und Herkunft nicht mehr.

Wo du wirkst, Gott, leben Menschen und Kulturen in aller Verschiedenartigkeit miteinander.

Wo du bleibst, Gott, verlieren Angst, Vorurteile und Hochmut ihre Macht. Darum lass uns, Gott, immer wieder bei dir sein und mit dir leben. Amen.

Vera Sabine Winkler

## **Eine Kirche ist kein Haus wie jedes andere.**

„Die Kirche ist das Haus, wo Gott drin wohnt“, so könnte es ein Kind sagen. Das trifft es gut. Und seit Jahrtausenden haben Menschen das auch gehofft. Darum haben sie immer wieder Kirchen gebaut, nicht für sich selbst, sondern für Gott, große Kathedralen und kleine Kapellen, Kirchen in Dörfern und Städten oder einfach an schönen Orten mitten in der Landschaft. Im Inneren einer Kirche ist es oft dunkler als draußen. Morgens ist das Licht besonders schön, weil die meisten Kirchengebäude nach Osten ausgerichtet sind. Auch der Geruch einer Kirche unterscheidet sich von den Gerüchen draußen. Es riecht nach Stein und Holz, manchmal auch nach dem Blumenschmuck oder Putzmitteln. Die meisten Besucher einer Kirche sprechen im Inneren automatisch leiser als draußen. Sie spüren, dass die Kirche ein Ort ist, der anders ist. Viele gehen in eine Kirche, weil sie dort mitten im Alltag Pause machen können. Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch hat es so gesagt: „Die Kirche ist für mich das Haus

Gottes, und das ist auch mein Haus. Ich kann mich sogar in die Kirche flüchten. Dort ist ein Platz für alle, und dort wird ihnen auch Schutz gewährt. Und dort fühl ich mich auch zu Hause, muss ich sagen, vor allem, wenn ich allein bin.“ Was suchen wir noch und was finden wir in einer stillen Kirche? Kirchen laden zur Begegnung mit Gott und zum Nachdenken über den Glauben ein, zum aufmerksamen Verweilen in der Stille und zum hörenden Beten. Wiederholendes Beten, bei dem ein Wort aus der Heiligen Schrift im Herzen bewegt wird, hilft, Gedanken und Bilder loszulassen und offen zu werden für die Gegenwart Gottes. Es ermöglicht einen Weg, auf dem wir eine neue Beziehung zu Gott, zu uns selbst und unseren Mitmenschen finden.

Ein solches Gebet könnte so gehen: „Himmlischer Vater, jetzt bin ich hier. Ich will jetzt still werden und mich öffnen. Ich will hören, was du mir zu sagen hast. Dir vertraue ich. Bringe mich wieder zurecht und mache mein Leben neu. Amen.“

*Es gibt Lebensstunden,  
in denen es sich verdichtet:  
Gott weiß um mich.  
Gott ist nicht jenseits der Sterne – er ist nahe.  
Zum Schweigen kommen, still werden  
und im Glauben da sein,  
offen werden für diese Wirklichkeit:  
Gott ist da zu mir hin: der gütige Gott.  
Gottes Antlitz ist mir zugewandt.*

(J. Bours)



*Unsere Kirche ist geöffnet  
zur stillen Einkehr, zur Andacht, zum Gebet  
ab dem 15. Juni 2020  
montags – freitags,  
jeweils von 18:00 – 19:30 Uhr*

*Komm rein*



# Hinweise zur offenen Kirche

**Können Kirchen trotz des seit 23. März in NRW geltenden Kontaktverbots noch für Besucherinnen und Besucher geöffnet bleiben, zum Beispiel als „offene Kirche“?**

**Ja,**

wenn keine Veranstaltung bzw. Versammlung statt findet und die Räumlichkeit es zulässt, dass die geltenden Regeln eingehalten werden.

Kirchen sind nach derzeitiger Einschätzung, wie z. B. auch Parks, öffentliche Räume, die von Einzelnen im Rahmen der geltenden Regeln aufgesucht werden können (siehe dazu CoronaSchVO vom 16.04.2020).

- Bitte kommen Sie nicht, wenn Sie Krankheitssymptome aufweisen.
- halten Sie mindestens 1,5 Meter Abstand voneinander und achten Sie auch bei Ein- und Auslass darauf.
- Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nasen-Schutz mit und tragen ihn wenn möglich über die gesamte Zeit, mindestens aber beim Betreten und Verlassen der Kirche.
- Nutzen Sie das bereitgestellte Desinfektionsmittel für Ihre Hände.

## Kleidersammlung am 05.09.2020

Bethel 

Diesem Gemeindegruß liegt ein Informationsblatt zur Altkleidersammlung für Bethel, sowie eine Tüte bei.

Bitte stellen Sie die Sammelsäcke an dem Samstag bis spätestens 9.00 Uhr an den Straßenrand.

## TIM & LAURA www.WAGNBINGER.de



## Was ist Ihr „Salz in der Suppe“?

Was gibt Ihrem Leben Würze? Fragen, die sicherlich sehr individuell beantwortet werden. Ist es das Fußballspiel am Wochenende, die Skatrunde, der Theaterbesuch, das Essen im Restaurant? Alles Aktivitäten, die in den letzten Wochen und Monaten nicht mehr oder nur eingeschränkt möglich waren.

Wenn etwas Selbstverständliches auf einmal nicht mehr möglich ist, spüre ich, wie wichtig es mir wirklich gewesen ist. Oder ist ein schöner Abend im Kreis der Familie, das gemeinsame Singen im Chor, die Stunde allein mit einem guten Buch oder ein Gottesdienst Ihr „Salz in der Suppe“; das, was Ihr Leben ein klein wenig heller macht?

Im Evangelium ist in der Bergpredigt auch von Salz und Licht die Rede. Gemeint ist natürlich nicht der Fußball, den gab es zur Zeit Jesu so noch gar nicht, oder eine andere Aktivität, die dem Wechsel von Arbeit und Freizeit die richtige Würze gibt. Jesus spricht vom Salz und vom Licht und meint damit zunächst seine Jünger – und jetzt, fast 2.000 Jahre später, auch uns, die Christen. Wir sind Salz und Licht. Zwei Dinge sind mir dabei wichtig. Wir sind Salz und Licht nicht für uns selbst, sondern „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ – also für unsere Mitmenschen. Und wir sind es schon. Jesus sagt nicht, dass wir es sein oder werden sollen; er spricht davon, dass Christen schon Salz und Licht sind, nicht erst noch werden müssen. Jesus traut uns etwas zu. Was kann das konkret bedeuten

– für mich, für Sie, für jeden Christen?

Beide Bilder, das vom Salz der Erde und das vom Licht der Welt, sprechen von der Wirksamkeit des Christen in der Welt. Keine Straße oder Stadt, in der Christen wohnen, darf wie eine Straße oder Stadt sein, in der keine Christen leben. Kein Betrieb und keine Klasse, in der Christen arbeiten und lernen, dürfen sein wie ein Betrieb oder eine Klasse ohne Christen. Die Gegenwart von Christen muss spürbar, muss erfahrbar sein – ein großer Anspruch. Doch Jesus redet von unterschiedlichen Wegen, auf denen Christen diesen Anspruch erfüllen können. Das „Salz“, es wirkt eher unscheinbar, unsichtbar, man „schmeckt“ oder vermisst seine Gegenwart, doch das „Wirken des Salzes“ geschieht im Verborgenen. Einladung für alle Christen, die nicht im Mittelpunkt stehen möchten und dennoch als Christen wirken. Und daneben gibt es die Christen, die wie ein Licht auf dem Leuchter im Rampenlicht stehen können und möchten. Die dann ihre größte Wirkung erzielen, wenn die Menschen zu ihnen hinschauen. Auch das verurteilt Jesus nicht, sondern lässt es gelten. „Salz der Erde“, „Licht der Welt“ – hohe Ansprüche, doch menschliche Wege sie zu erfüllen. Versuchen Sie es doch in diesen Wochen: so zu leben, dass die Menschen in Ihrer Umgebung spüren: Wir sind Christen.

Michael Tillmann

# Liebe Kinder

im Grundschulalter,

die Ferien sind da!

Wer hat Lust, die Zeit zu nutzen  
und für den Gemeindegruß ein  
Bild zu malen?

Wir wünschen uns ein Bild über  
Deine Lieblingsgeschichte aus der  
Bibel!

Es sollte schön bunt und  
mindestens DIN A4 groß sein.

Gebt die Bilder bitte bis  
**spätestens 03. August** im  
Gemeindebüro ab, oder werft sie  
dort in den Briefkasten.

Eins der Bilder wird dann im  
September als **Titelbild** im  
Gemeindegruß erscheinen.

Jedes Kind, das ein Bild abgibt,  
bekommt ein kleines Geschenk als  
Dankeschön.

Foto: EKD/#freiundgleich



## **Unterstützung bei den Kirchenmäusen gesucht!**

Die Chorarbeit mit den ca. 25 – 30 Mädchen und Jungen in unserem Kinderchor „KIRCHENMÄUSE“ macht unglaublich viel Spaß. Es sind tolle Kinder, die begeisterte kleine und große Sänger und Sängerinnen sind. Wir treffen uns einmal wöchentlich, dienstags von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Gemeindezentrum in Oberfischbach zur Probe. Mindestens zweimal im Jahr gestalten wir einen Familiengottesdienst in der Kirche, oder werden eingeladen auf verschiedenen Feiern zu singen.

Unser Hauptanliegen ist es, viele Menschen mit unseren Liedern glücklich zu machen und die „frohe Botschaft“ in die Herzen zu singen.

Seit ca. einem Jahr leite ich den Chor nun alleine, das soll aber kein Zustand auf Dauer werden. Daher suche ich dringend jemanden, der mich verlässlich in den Chorproben unterstützt.

Sollte ich Dein Interesse geweckt haben, dann melde Dich gerne bei mir. Für diese Aufgabe brauchst Du KEINE musikalische Ausbildung (habe ich auch nicht). Es reicht völlig aus, wenn Du Noten lesen und ein bisschen singen kannst und natürlich Freude hast, Dich auf ein spannendes, musikalisches Abenteuer einzulassen.

Singende Kinder sind ein Geschenk Gottes!!!!

Ich freue mich auf Dich!

Sylvia Klappert  
Waldstr.15  
Oberfischbach

Tel. 02734/ 55712  
Handy: 015738327990  
E-Mail: [ds.klappert@hotmail.de](mailto:ds.klappert@hotmail.de)

Zur Zeit finden KEINE Chorproben statt. Ich hoffe sehr, dass es nach den Sommerferien im September wieder losgeht!

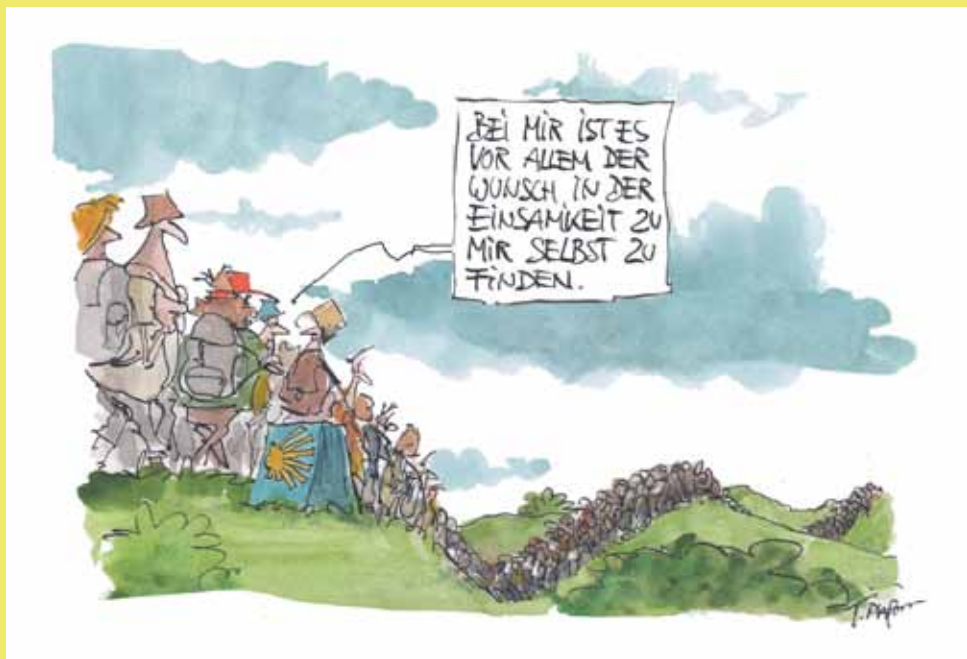
Rast.

Gast sein einmal.

Nicht immer selbst seine  
Wünsche bewirten mit  
kärghlicher Kost. Nicht immer  
feindlich nach allem fassen,  
einmal sich alles geschehen  
lassen und wissen: was  
geschieht, ist gut.

Rainer Maria Rilke





#### **Pfarrer**

Michael Junk, Im Hähnchen 6,  
Tel.: 02734/571043, Mail: pastorjunk@kk-si.de

#### **Pfarrbüro**

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Ute Schwarz -  
Tel. 02734/60787, Fax. 571680  
Mail: Kirchengemeinde.Oberfischbach@kk-si.de  
www.oberfischbach.kirchenkreis-siegen.de  
Öffnungszeiten:  
montags 16.00 - 18.00 Uhr,  
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

#### **Gemeineschwester:**

Susanne Ofori, Tel. 0175 /1158255

#### **Küsterdienste:**

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217  
Gemeindezentrum:  
Karin Wüst - Tel. 02734/61077  
Küster-Mobiltelefon - 0176/56971073  
„Alte Schule“:  
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

**Kindergarten „Arche“** Oberfischbach,  
Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -  
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

#### **Bankverbindung**

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

#### **Jugendreferenten Region 5**

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-si.de -  
Tel. 02761/40248

#### **Diakoniestation Freudenberg:**

Telefon: 02734/2111

#### **Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:**

0271/250280

#### **Impressum:**

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach  
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran, Susanne Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz  
Auflage: 1970 Stück  
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gros Oesingen

#### **Redaktionsschluss:**

**05.08.2020**  
**Ausgabe September**



G8D

[www.blaser-engel.de/uz195](http://www.blaser-engel.de/uz195)

